

MENSCHEN LEBEN

**Pfarrmatrikeln im
Archiv des Erzbistums
München und
Freising**

Ausstellungen im Archiv des Erzbistums München und Freising

Kataloge

herausgegeben von Peter Pfister

Band 6:

MENSCHEN LEBEN

Pfarrmatrikeln im Archiv

des Erzbistums München und Freising

München 2001

*Umschlagmotiv: Kolorierte Federzeichnung aus dem Sterbebuch
der Pfarrei Egern für die Jahre 1688-1839 (siehe Nr. 12)*

MENSCHEN LEBEN

**Pfarrmatrikeln im Archiv
des Erzbistums München und Freising**

**Ausstellung zum
Tag der Archive am 19. Mai 2001**

Veranstalter: Archiv des Erzbistums München und Freising
Archivdirektor Dr. Peter Pfister

Konzept: Dr. Roland Götz

Texte: Manfred Herz, Dr. Roland Götz

Reproduktionen: Christian Schlafner

Realisierung: Manfred Herz

Pfarrmatrikeln

Schon im späten Mittelalter wurden in einzelnen Bistümern Taufe, Heirat und Tod von Gemeindemitgliedern durch die Ortspfarrrer aufgezeichnet.

Das Konzil von Trient schrieb 1563 die Führung von Pfarrmatrikeln für die ganze katholische Kirche vor. Die Umsetzung dieser Vorschrift erfolgte an vielen Orten aber erst im 17. Jahrhundert.

Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher wurden später noch ergänzt durch Firmungs- und Familienbücher.

Umfang und Gestalt der Angaben können sehr unterschiedlich sein. Erst seit dem 19. Jahrhundert gibt es standardisierte Formulare.

Die Pfarrmatrikeln erfassen bis heute die wichtigsten Daten jedes einzelnen Christenlebens. Bis zur Einführung der staatlichen Standesämter in Bayern im Jahr 1876 waren sie die einzigen Personenstandsregister.

Deshalb besitzen sie zentrale Bedeutung für die Erforschung von Lebens- und Familiengeschichten.

Die vor 1876 begonnenen Pfarrmatrikeln werden seit 1980 im Archiv des Erzbistums zentralisiert. Dort können sie von jedem Interessierten eingesehen werden.

Taufbücher

Taufbücher dienen zur Dokumentation der Taufe, des Sakraments der Aufnahme in die Kirche.

Taufeinträge können folgende Angaben enthalten:

- Familienname und Taufname(n) des Täuflings
- Name, Beruf und Wohnsitz der Eltern
- Datum, Zeit und Ort der Geburt
- Datum, Zeit und Ort der Taufe
- Name des taufenden Priesters

- Name des Taufpaten
- Art der Geburt
- Name der Hebamme
- Bemerkungen zu Verheiratung und Tod des Täuflings
- Angaben zur unehelichen Vaterschaft

Zeitweilig wurden für unehelich Geborene separate Matrikeln geführt.

Firmbücher

In den meisten Pfarreien setzen die Firmbücher erst recht spät ein: Ende des 18. oder Anfang des 19. Jahrhunderts.

Die Firmung wurde oft außerhalb der Heimatpfarrei gespendet. Der Firmling erhielt dann darüber einen Firmzettel als Beleg für die Eintragung in das Firmbuch.

Firmeinträge können folgende Angaben bieten:

- Name des Firmlings
- Alter des Firmlings
- Name, Beruf und Herkunft der Eltern
- Datum und Ort der Firmspendung
- Name des firmenden Bischofs
- Name des Paten

Traungsbücher

Die Sicherstellung der Gültigkeit von Ehen war ein Hauptmotiv für die Einführung der Pfarrmatrikeln.

Traungseinträge sind besonders wertvoll für die Familienforschung; denn aus ihnen können zahlreiche Angaben entnommen werden:

- Datum und Ort der Traung
- Familien- und Taufnamen der Brautleute
- Geburtsdatum und –ort der Brautleute
- Beruf
- Konfession
- Wohnsitz
- Stand
- Namen und Wohnsitz der Eltern
- Name des trauenden Priesters
- Namen, Beruf und Herkunft der Trauzeugen
- Erteilung der staatlichen Heiratslizenz
- Dispens von kirchlichen Ehehindernissen

Familienbücher

Aus orts- und familiengeschichtlichem Interesse wurden in vielen Landpfarreien gegen Mitte des 19. Jahrhunderts Familienbücher angelegt und bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts fortgeführt.

Sie sind nach Anwesen gegliedert und bieten zu den Familien der Besitzer übersichtlich die gesammelten Angaben aus vielen einzelnen Matrikeleinträgen sowie oft auch weitere Informationen.

Reichen sie bis nahe an die Gegenwart, so ist ihre Benützung meist aus Gründen des Datenschutzes nur eingeschränkt möglich.

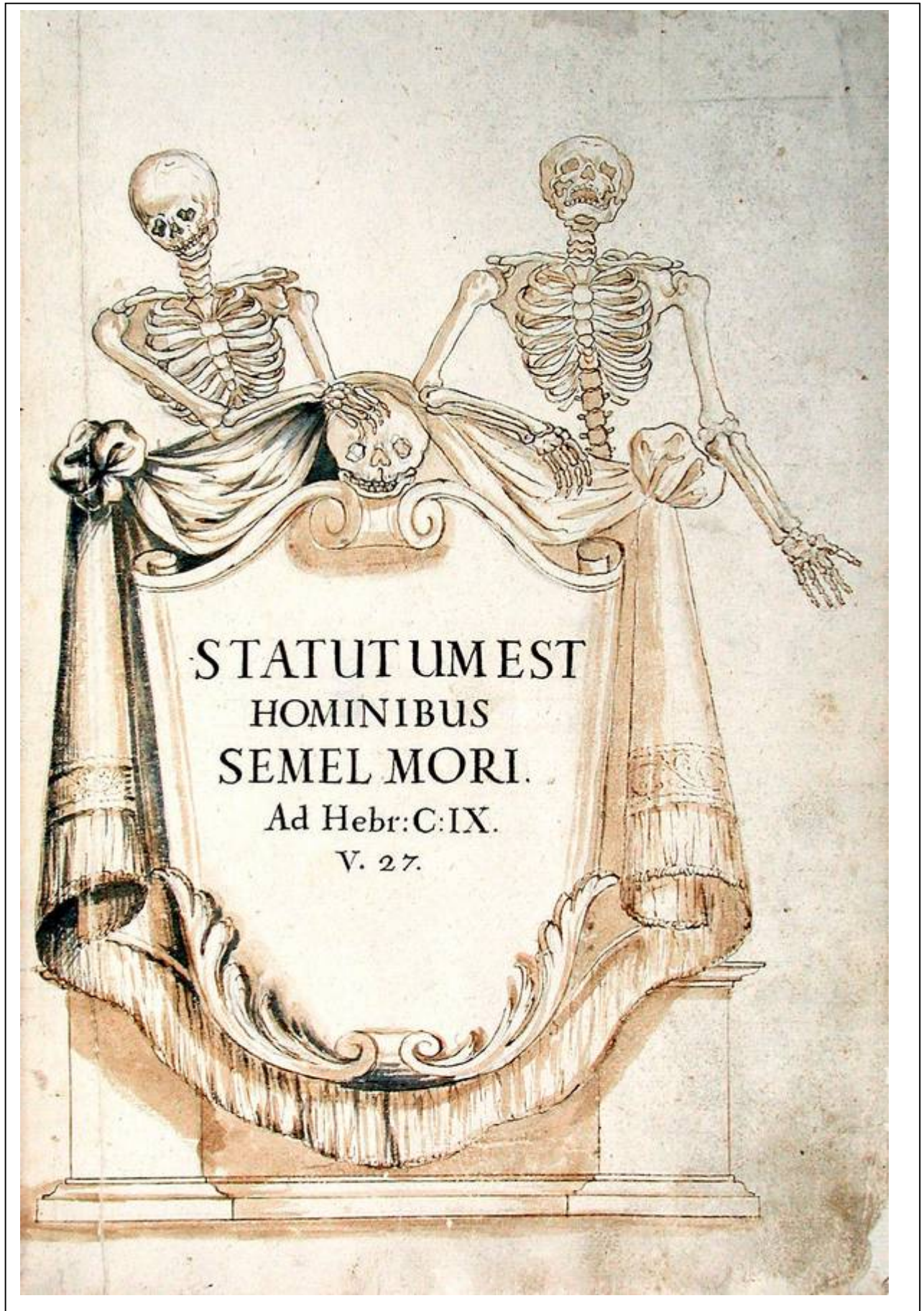
Sterbebücher

Einträge in frühen Sterbebüchern sind oft sehr knapp.

Später können folgende Angaben erscheinen:

- Familien- und Taufname des Verstorbenen
- Datum, Zeit und Ort des Todes
- Datum, Zeit und Ort der Beerdigung
- Alter des Verstorbenen
- Beruf
- Konfession
- Wohnsitz
- Todesursache
- Name des Arztes oder des Leichenbeschauers
- Name des beerdigenden Priesters
- Bemerkungen zur Person
- Todesumstände
- Empfang der Sterbesakramente
- Überführung

Sterbebücher sind auch wertvolle Quellen zur Medizin- und Sozialgeschichte.



STATUTUM EST
HOMINIBUS
SEMEL MORI.

Ad Hebr: C: IX.

V. 27.



